

man die äußersten braunen Zwiebelschalen dazu; sollen sie roth werden, Fernamburkspäne; will man sie blau haben, Blauholzspäne oder blauen Kugellack. Marmorirt kann man die Eier machen, wenn man sie mit mehreren dieser Farbestörper, auch wohl mit Gras und Blumen umgibt, in leinene Käppchen bindet und so in Wasser kocht. — Schreiben kann man auf die gefärbten Eier mit Scheidewasser. Eine erhabene Schrift auf einem Ei kann man dadurch zum Vorschein bringen, daß man Wachs und Talg durch Schmelzen mit einander vereinigt, und mit der noch heißen Mischung mittelst einer neu geschnittenen Feder etwas große Buchstaben auf das Ei schreibt, und dieses dann einige Zeit in Scheidewasser oder Essig legt. — Man kann auch ein Ei in eine Flasche mit engem Halse bringen. Zu diesem Behufe legt man das Ei so lange in scharfen Weinessig, bis die Schale ganz erweicht ist, hierauf dreht man es zwischen den Händen, bis es durch den Hals der Flasche geht, dann gießt man kaltes Wasser darauf, wodurch es seine natürliche Gestalt und Festigkeit wieder annimmt.

52. Das Rebhuhn.

Es heißt auch Feldhuhn, und beide Namen deuten auf seinen Aufenthalt in Feld oder Weinbergen. Hochwald lieben die Feldhühner nicht, wohl aber Gebüsch und Hecken, wo sie Schutz vor ihren Feinden suchen, wenn das Feld von Getraide entblößt ist. Da wo es ganz an natürlichem Gebüsch mangelt, muß der Jäger, welcher dieses beliebte Wildpret nicht untergehen lassen will, einen künstlichen Schutz für die überwinternden Feldhühner anpflanzen, sonst würden sie den Raubvögeln und Füchsen zur Beute werden. Das Rebhuhn ist ein schöner und zugleich zutraulicher Vogel, welcher lediglich wegen seines wohlschmeckenden Fleisches verfolgt wird. Seine Farbe ist braun mit weißen Wellenlinien, unten mehr weiß; der Hahn hat an der unteren Brust ein braunes Hufeisen. Die Gestalt ist der einer Wachtel sehr ähnlich, an Größe kommt es einem halbjährigen Haushuhn gleich. Hahn und Henne unterscheiden sich an Gestalt gar nicht, an Größe und Farbe wenig, und sind sich mit treuer Liebe zugethan, wie ein Paar Tauben. Sie allein machen eine Ausnahme unter allen Hühnerarten, welche sonst in Vielweiberei leben. Wenn man gleichwohl Flüge von 15—20 Rebhühnern zusammen trifft, welche die Jäger eine Kette, auch wohl ein Volk nennen, so ist dies eine einzige Familie, Eltern mit ihren Kindern. Und die Zärtlichkeit dieser Familie ist rührend, nur nicht für den Jäger, welcher den Führer der Kette, den alten Hahn zuerst wegzuschleusen sucht, damit er sich der übrigen desto leichter bemächtigen kann. Der Hahn thut indeß alles Mögliche, um seine Kinder, die er nebst seinem Weibchen mühevoll und unter mancherlei Angst groß gezogen hat, zu retten. Er stellt sich als Wache auf, oder läßt eines der Jungen wachen, wenn die Schaar ruht, er sucht den Jäger durch Flucht nach einer anderen Seite irre zu führen; er hegt und pflegt auch die Jungen, wenn das Weibchen etwa verunglückt. Und dieses wieder sucht durch allerlei List die Feinde von seinem kunstlosen Neste, oder von seinem aus 10 bis 20 Stück bestehenden Häuflein noch nicht flügger Jungen abzulenken. Doch kommen gar viele Feldhühner vor dem Alter ihrer vollkommenen Ausbildung um,